

## In Zaberfeld war Wohnraum für junge Erwachsene schon im Wahlkampf ein Thema

### Bürgermeisterin: Bistlang kaum Mietangebote vorhanden / Zwei benachbarte Häuser sollen umgebaut werden



*In Zaberfeld sollen zwei Häuser, die einem Eigentümer gehören, zu Wohnungen für junge Erwachsene umgebaut werden.  
Foto: Gemeinde Zaberfeld*

Zaberfeld. Diana Kunz, die Bürgermeisterin von Zaberfeld (Landkreis Heilbronn) hat das Thema junges Wohnen auf dem Land schon vor dem landesweiten Modellprojekt beschäftigt. „Ich wurde im Wahlkampf darauf angesprochen, dass es bei uns im Ort praktisch keine Wohnungsangebote für junge Leute gibt“, erzählt die parteilose Kommunalpolitikerin, die am 1. März vergangenen Jahres auf den Chefsessel im Rathaus der Gemeinde im Kraichgau gewählt wurde.

Als sie von dem Projekt gehört habe, habe sich Zaberfeld sofort um die Teilnahme beworben, sagt Kunz. Denn in dem 4000-Einwohner-Ort gibt es nicht nur einen Bedarf für Mietwohnungen für junge Erwachsene, sondern auch leerstehende Gebäude im Ortskern, die dafür genutzt werden könnten.

Als einzige Kommune hat sich Zaberfeld mit zwei Häusern am Modellprojekt beteiligt. Diese liegen unmittelbar nebeneinander und gehören einem Eigentümer. Der wohne zwar noch in einem der Häuser, wolle sich aber verkleinern und erwäge deshalb den Umbau einer Scheune oder den Neubau eines Einfamilienhauses auf dem Grundstück, berichtet die Rathauschefin. Eine neue Nutzung für die beiden alten Häuser direkt an der Hauptstraße wäre deshalb auch im Sinne des Eigentümers.

Ob die Kommune die Häuser kauft oder der Eigentümer als Bauherr auftritt, ist derzeit noch offen. Kunz könnte sich auch andere Lösungen vorstellen, etwa die Gründung einer Genossenschaft oder die Beteiligung von örtlichen Unternehmen, wie Handwerksbetrieben. Denn diese müssten auch ein Interesse daran haben,

dass junge Mitarbeiter oder Auszubildende Wohnmöglichkeiten im Ort finden. „Wie man sich aufstellt, wird später erörtert“, sagt die Bürgermeisterin.

Noch nicht geklärt ist auch, ob ganz traditionelle Wohnungen oder neue Wohnformen entstehen sollen. „Ich fände es gut, wenn wir innovative Wohnformen anbieten“, meint Kunz. Allerdings müsse zunächst in Gesprächen mit den potenziellen Nutzern geklärt werden, was diese wollen.

Ziel der Bürgermeisterin ist es, durch die neuen Wohnmöglichkeiten junge Menschen im Ort zu halten oder in den Ort zu holen. Denn die Nachbargemeinden, wie Güglingen oder Brackenheim, seien da schon besser aufgestellt. (jüs)